Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts vierteljährl. 2 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1½ Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleich gefälligst dieser Zeitung zugehen, damit sie im Tageblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 261. Münster, Sonntag den 31. October **1847.**

Deutschland.

§ Schreiben von der Weser, 27. Oct. Der „conservative" Rheinische Beobachter enthält in Nro. 292 einen langen Bericht aus Minden über die am 15. Oct. stattgehabte Einweihung der Eisenbahn; hierzu hatte sich auch Hr Hansemann eingefunden, und der Correspondent nimmt Gelegenheit, mit ausnehmender Begeisterung von den in Minden und anderswo seiner Politik gezollten Huldigungen zu reden. Obgleich die Reaction in einer Anmerkung den allzu hohen Ton ihres Correspondenten in etwas gedämpft hat, so können wir es doch nur eine Unschicklichkeit nennen, wenn ein conservatives Blatt einem am Königs-Geburtstag von Hrn. Hansemann in Beziehung auf sein politisches Wirken angeblich entgegengenommenen Triumph ganz munter und ohne Weiteres seinen Lesern mittheilt. Noch mehr aber mußte es auffallen, daß der Rhein. Beobachter überhaupt solche Berichterstatter sich hält, wenn man nicht ähnliche und schlimmere Inkonsequenzen bei ihm bereits gewohnt wäre. Einer seiner Correspondenten aus Minden, um dessen Correspondenschaft Einsender des Gegenwärtigen zufällig weiß, gehört stattkundig der radikalsten Richtung an; das mag nun die Redaction allerdings nicht wissen, allein sie sollte doch billig an Inhalt und Fassung merken, weß Geistes Kind ihr Mitarbeiter ist; die Redaction einer Zeitung kann sich nicht damit entschuldigen, der Feind sey über Nacht gekommen und habe Unkraut zwischen seinen Weizen gesäet. Ein anderer westfälischer Correspondent, ein notorischer Lichtfreund, hat dem Beobachter im Anfange dieses Jahres allerlei aufgebunden von unsichtbaren fanatischer Landleute gegen edle Geistliche — es war eine Beschwerde christlicher Bauern gegen einen unchristlichen Prediger — und ihm dadurch derbe Zurechtweisungen, u. A. im Hallischen Volksblatt, nicht minder den Verlust verschiedener Abonnenten zugezogen. — Nicht vergessen muß man, daß der Rhein. Beobachter früher durch einen stehenden Correspondenten „von der Aar" sehr eifrig die Sache der Schweizer Radikalen vertrat, ingleichen, daß er regelmäßige Berichte über die Triumphzüge des nunmehr verschollenen Nonge abstattete, und von diesem „Reformator des neunzehnten Jahrhunderts", so wie überhaupt vom sogenannten Deutsch-Katholicismus große Dinge weissagte. Was der Beobachter denken mag, wenn er sein Propheten-Angesicht von Damals im Spiegel von heute betrachtet, wissen wir nicht; so viel aber wissen wir, daß solche nicht blos erbärmliche, sondern geradezu unredliche Correspondentschaft dem Beobachter selbst und der Sache, die er vertreten will, großen Schaden zugefügt, und das vielfache Gute, was er unläugbar gibt, so ziemlich neutralisirt hat. Wir müssen dabei immer an die Szene aus Schillers Wallenstein denken: „Der Gallus war von jeher nur ein Hervorderher!"

Berlin, 25. Oct. Das Urtheil, welches der hiesige Ober-Appellations-Senat in Sachen der Münster-Hammer-Eisenbahn-Gesellschaft zu Gunsten eines Actionärs erlassen hat, rief eine momentane Freude an der hiesigen Börse hervor, die jedoch schon jetzt bei näherer Betrachtung der speziellen Verhältnisse jenes Falles in die umgekehrte Empfindung umzuschlagen droht. Denn obgleich die Motive jenes Urtheils noch nicht publizirt sind, so weiß man doch schon aus guter Quelle, daß es nicht die gegen die Legitimation der Direction und der Rechtsbeständigkeit der Gesellschaft vorgebrachten Einreden sind, welche jenes der Direction ungünstige Erkenntniß hervorriefen, sondern es ist der Umstand, daß da, wo der ursprüngliche Zeichner nicht selbst zeichnete, sondern die Zeichnung durch einen Dritten in seinem Namen vornehmen ließ, eine solche nur dann als rechtsbeständig anzusehen ist, wenn der Vorlage eines schriftlichen Auftrag zur Zeichnung gegeben hat. Da dies nun in dem vorliegenden Fall nicht stattgefunden hatte, so ist das Erkenntniß des ersten Richters verworfen und die Direction, welcher jedoch noch eine Appellinstanz freisteht, abgewiesen worden. Gerade aus diesem Urtheile geht übrigens deutlich hervor, daß Actionäre, die in Person die Actienzeichnungen vollzogen, bei uns eben so wenig, wie bei Ihnen, Anstand haben, gegen die Directionen eingeleitete Prozesse zu gewinnen. (Nach. Z.)

Berlin, 25. Oct. Es ist wirklich zum Verwundern, welche unendliche Mühe sich die Heidelberger Deutsche Zeitung gibt, unsere Staatsverhältnisse nach ihren repräsentativen Ideen zuzuschneiden. Das ganze dreizehnige Wörterbuch wird in Anspruch genommen, um in unsere eigenthümlichen Zustände die ausgearen Kunstnamen anderer Verfassungszustände einzuführen. Die Deutsche Zeitunterhält uns mit der Bildung von echt conservativen, constitutionell-conservativen Parteien, von Regierungsparteien, von Hofparteien, von Camarillen und was der entlehnten Uebertragungen, die aber seine Leser bei uns finden, mehr sind. Am sorgsamsten ist sie darin, unserm Könige die ihrem System entsprechende Stellung anzuweisen. Aus leicht erklärlichen Gründen will sie dabei in übertrieben Rücksichtnahme die Person des Königs vom Schauplatze der Begebenheiten möglichst hinwegdrängen. Der König soll nicht in die Debatte gemischt werden, ist ihr Verlangen; die Sympathien und Antipathien des Monarchen gehören nicht vor das Tribunal der Oeffentlichkeit, ist ihre Meinung. Wir denken, der König hat das Recht, einen Willen zu haben, und glauben, daß es für gewisse ist, wenn der Monarch zu rechter Zeit ein Wort spricht, wo es sich in der Debatte lediglich um Beeinträchtigung oder Aufrechterhaltung der monarchischen Rechte handelt!

(D. A. Z.)

Berlin, 25. Octbr. Selten hat wohl der Entwurf zu einer neuen Verordnung einen so allgemeinen freudigen Anklang gefunden bei allen wahren Freunden des deutschen Vaterlandes, als der Entwurf der Grundzüge eines deutschen Schifffahrts- und Handels-Vereins. Es liegen in ihm offenbar die Keime zu einer neuen glücklichen Zukunft Deutschlands, die Keime zu einer Entwickelung seiner größten Konsolidation, seiner bedeutungsvollern Macht auch dem Auslande gegenüber. Möchte Deutschlands guter Genius die Ausführung begünstigen, möchte er namentlich dahin wirken, daß alle deutschen Staaten den Plan so greifend auffassen, als er in der That gedacht ist, möchte man nicht durch Sonder-Interessen sich hindern lassen, daß große Allgemeine im Auge zu behalten, sich nicht wegen kleiner Wünsche von dem großen Ziel entfernen, sich nicht spotten lassen durch fremden Einfluß und fremde Einflüsterungen! So, wie der Entwurf mitgetheilt ist, in seiner Allgemeinheit, kann füglich kein deutscher Staat daran Anstoß nehmen, selbst die Hansestädte nicht, denn es ist überall die Selbstständigkeit geachtet und nur der herrliche Zweck in das Auge gefaßt, in Schifffahrts- und Handels-Angelegenheiten das Prinzip der nationalen Einheit Deutschlands nicht nur in den gegenseitigen Beziehungen der Vereinsstaaten unter einander geltend zu machen, sondern auch in deren Beziehungen zu andern Staaten zur Geltung zu bringen. Gerade dieser Mangel an Kraft und Nachdruck dem Auslande gegenüber, wo jeder einzelne deutsche Staat bisher vereint dastand, soll durch die großartige Verbindung beseitigt werden, Deutschland soll nach dem Entwurf kräftig dem Auslande gegenüber in seinen Handels-Verhältnissen als ein großes Ganzes, als eine gemeinsam handelnde Macht dastehen. Alle für Einen. Dabei ist für die deutschen Schiffe überall die gleiche Berechtigung in Anspruch genommen und sehr weise das Prinzip der Gegenseitigkeit festgehalten. Wäre dies immer geschehen, so würde Deutschlands Handel sich jetzt auf einem bessern Standpunkte befinden. Auch die gemeinsame deutsche Flagge ist natürlich nicht vergessen, und mit Recht, denn sie ist hochwichtig, als das Zeichen der nationalen Einheit, welche jetzt immer mehr und mehr gewürdigt wird. Mögen die einzelnen Staaten, wenn sie es wünschen, immerhin daneben die besondere Flagge ihres Landes führen, um an die einzelne Heimath zu erinnern, aber mögen sie dabei von ihren Masten zu auch die deutsche Flagge wehen lassen, eingedenk dessen, daß sie alle dem gemeinsamen Vaterlande, dem großen Deutschland, angehören und daß nur die Vereinigung ihnen Macht gibt. Herrlich ist schon die Absicht, über ein gemeinsames Zollmaaß- und Gewichtssystem sich zu verständigen und gern diejenigen Staaten, welche nicht gleiche Bedürfnisse für alle Vereinsschiffe gewähren wollen, durch erhöhte Schiffsabgaben Repressalien gebrauchen zu wollen, dann ohne alle Gegenseitigkeit bleibt aller freie Handel eine Chimäre. Vorzüglich wichtig ist die Bestimmung, daß die Vereinsstaaten künftig Schifffahrts- und Handelsverträge mit andern Staaten nur gemeinschaftlich und nur im Namen des Vereins abschließen sollen, und daß, wenn dennoch ein Staat allein kontrahirt, die ihm gewährten Vortheile allen andern gleichfalls zu Gute kommen müssen. Nun so ist es möglich, dem Verein auch für die Zukunft Kraft und Gedeihen zu versichern, tritt er aber ins Leben aus den im Entwurf so herrlich aufgestellten Grundlagen, so gehört er gewiß zu den herrlichsten Fundamenten für Deutschlands kräftige Größe.

(Bresl. Z.)

Berlin, 25. Oct. Wir waren bereits in einem unserer letzten Schreiben einer Angabe des Nürnberger „Korrespondenten", der zufolge für den Fall eines wirklich ausbrechenden Krieges in der Schweiz eine Intervention Seitens der drei nordischen Großmächte in Verbindung mit Frankreich zu gewärtigen sein dürfte, entgegengetreten; wir können heute unsere damals gemachten Angaben, gestützt auf die allerzuverlässigsten Nachrichten, mit der größten Bestimmtheit bestätigen und noch einige Einzelheiten darüber nachtragen. Der Vorschlag einer Intervention in der Schweiz ist nicht nur von Preußen auf das allerentschiedenste zurückgewiesen, sondern gegenwärtig selbst von Oestreich völlig aufgegeben worden. Ja, noch mehr: Frankreich, welches wirklich ziemlich aufgeregte Truppenbewegungen nach der Schweizer Grenze hin bewirkt hat, scheint — (wie es den einen Anschein zufolge heißt, bei der deutschen Bundesversamm-

lung, wie andere melden, bei den einzelnen betreffenden deutschen Cabinetten) — den Antrag, daß auch die zunächst betheiligten deutschen Regierungen ihre nach der Schweiz zu gelegenen Grenzen durch Truppencorps möchten cerniren lassen. Oestreich zeigte sich diesem Antrage sofort geneigt und hat ihn bekanntlich auch aufgeführt; Bayern deggeen hat denselben geradezu zurückgewiesen; Baden hat demselben zu willfahren vorläufig noch aufgeschoben, während Würtemberg sich hat bewegen lassen, schon jetzt einzelne Truppen (man spricht freilich nur von zwei Bataillone) nach der Grenze hin zu richten. Wie können entlich noch hinzufügen, daß diese sich so kundgebende Uneinigkeit in den Ansichten die Veranlassung geworden ist, aus welcher der Bundes-Präsidialgesandte Staatsminister Graf Münch-Bellinghausen nach seiner Adreise von Frankfurt noch die Höfe von Karlsruhe und München zu besuchen gedenkt, um auch dort auf ein gemeinsames Handeln hinzuwirken. (K. Z.)

*** Schreiben aus Berlin, 27. Octbr. Es ist in den öffentlichen Blättern oft der Pflicht gedacht worden, welche den Nachbarregierungen durch die sich immer umfassender und drehender gestaltende Herrschaft des Radikalismus in der Schweiz geboten wird. Wer daran noch zweifeln kann, daß die ganze von den Radikalen in der Schweiz geschürte und jetzt in hellen Flammen auflodernde Kampf nicht den Frieden, die Erhaltung der Ruhe, das Glück der Völker, sondern letzlich und allein die Unterdrückung der Religion, die Vernichtung der conservativen Grundsätze, die Zerstörung aller Ordnung und aller zu ihrer Aufrechthaltung bestehenden gesellschaftlichen Einrichtungen bezweckt, — wer daran noch zweifeln kann, den verweisen wir auf das Verhalten der radicalen Tagsatzungs-Mehrheit in dem Augenblick, wo es noch möglich ist, den Ausbruch des Krieges zu verhindern, den verweisen wir namentlich auf die Maßregeln, mit denen man dem Aeußersten, dem Bürgerkriege, vorzubeugen sich das Ansehen gibt. Bekanntlich haben die 12½ Stimmen der Tagsatzung, Repräsentanten nach den kleinen Kantonen abgeordnet, um selbst „um Frieden zuraten" Wie ernstlich dieser Zweck beabsichtigt wird, sieht man am besten aus den Personlichkeiten, durch welche die Tagsatzung sich zur Verwirklichung jener Absicht repräsentiren läßt. Ein luzerner Korrespondent der Augsburger Postzeitung schildert jene Abgeordneten, und da das Blatt nur wenigen Lesern dieser Zeitung vor Augen kommen dürfte, so entnehmen wir daraus das hierauf Bezügliche. Nach Luzern sind Näff von St. Gallen und Brunner von Solothurn geschickt. Näff ist ein Mann, der Jahre lang den Katholiken gehechelt hat und endlich im Laufe dieses Sommers entlarvt worden ist, Nach Zug kommt Sidler (von Zürich), der das dortige Volk ausgeplündert und der sich nachher von einem protestantischen Zürcherbezirk in den dortigen großen Rath wählen ließ. Kern, der ein protestantischer Thurgauer, ist der erste Abgeordnete nach Schwyz und nach Uri schickt man eine sonst obscure radikale St. Gallische Notabilität (Hoffmann), endlich nach Wallis den europäischen Revolutionär von Genf (James Fazy.) Daß dadurch das religiöse Zartgefühl der Katholiken in den Kantonen aufs tiefste erbittert werden muß, ist auch unsere Meinung. Wenn man also in der Art zu Werke geht, während man vorgibt, man schlage damit den Weg der Verständigung ein; während man sich das Ansehen gibt, als lasse man nichts unversucht, was den Frieden erhalten und dem Kampfe vorbeugen könne; während man heuchlerisch die gütliche Auseinandersetzung statt des Bürgerkrieges wählt, alle diese gütlichen, friedlichen und sanften Mittel aber von vorn herein gleich so einrichtet, daß sie nicht bekanntlich, sondern nur noch mehr reizen, nicht versöhnen, sondern erbittern, aufregen und für alle friedfertige Zuspruche unzugänglich machen müssen, wenn man in der Art zu Werke geht, „um Frieden zu erhalten", so trägt man die Lüge auf der Stirn, und gewährt die Ueberzeugung, daß man den Frieden gar nicht will, daß man nur heuchelnd und täuschen, Ueberlisten und Recht und Wahrheit, Freiheit und Glauben unterdrücken und mit Füssen treten will. Der Sieg mag zufallen, welcher Seite es sey: wer die Augen nicht gewaltsam verschließen will, wird schon jetzt erkennen, welche Früchte der Sieg des Radikalismus in der Schweiz für ganz Europa tragen werde.

Berlin, 27 Oct. Die meisten Blätter haben aus Berlin die Nachricht gebracht, daß der „Bischof Graf Spalt, bekanntlich ein Vertrauter des Papstes", in Berlin angekommen wäre, wobei von einer Reise nach Stockholm die Rede war, mit Aussichten auf diplomatische Geschäfte in London. Diese ganze mysteriöse Angelegenheit reducirt sich einfach darauf, daß zwei junge römische Canonici mit Namen Rossi und Capri über Wien auf einer Reise nach Stockholm in Berlin angekommen waren. Von diplomatischen Missionen für Berlin kann dabei gar nicht die Rede seyn, da die gedachten Herren nicht einmal dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorgestellt worden sind; daß der römische Stuhl über Stockholm mit dem Cabinet von St. James unterhandeln sollte, ist eben so wahrscheinlich, als daß es bekannt ist, daß der „Prälat Graf Rossi" zu den „Vertrauten" Sr. Heiligkeit gehört. Eben so richtig ist die Nachricht, daß das freundlichere Benehmen zwischen dem h. Stuhl und dem Kabinette von Wien durch die Bemühungen des Hrn v. Ulefom zu Stande gebracht worden sey. Bekanntlich haben sich die Beziehungen in der letzten Zeit, so weit sie sich auf die Ferrarese Frage beziehen, sehr feindlicher gestaltet: auf ein baldiges gütliches Arrangement, wie Hr. v. Ulefom es andahnen sollte, ist kaum mehr zu rechnen; ja, es verlautet sogar, daß dieser Diplomat dehalb Wien verlassen habe, um auf seinen Posten nach Rom zurückzukehren, weil seine Vorschläge weniger die Zustimmung des Papstes erhielten, als man erwartet hatte, da der Papst es gewesen, der eine Vermittelung Seitens des preußischen Gouvernements beantragte. — „Man erwartet, daß das Comité des Central-Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen in der zum 16. Nov. anberaumten Generalversammlung Rechnung ablegen werde über die dem Vereine zu Gebote gestellten Gelder. Außer den durch königl. Freigebigkeit den Bestrebungen des Vereins zugewiesenen 15,000 Thlr., sind von vielen Mitgliedern die Jahresbeiträge von mindestens 4 Thlr. bereits eingezahlt gewesen. Außer dieser finanziellen Frage darf man auf manche interessante Mittheilung gefaßt seyn; es handelt sich dahin, um eine vollständige Aufklärung dieses Vereins, von dem man sich bei seiner Bildung die großartigsten Resultate versprechen durfte, so bedeutende intellectuelle und materielle Mittel schienen ihm zu Gebote zu stehen. (M. Z.)

* Schreiben von der Ostsee. Auch in Mecklenburg ist Ronge wieder aufgetaucht. Das „protisch politische Wochenblatt für Mecklenburg" enthält ein Schreiben aus Wismar, welchem zufolge Ronge am 9. Oct. daselbst eingetroffen ist und am folgenden Sonntage in Gubbs, aus Wirthshausfenstern und von Hausthüren Reden gehalten hat. Es sind dabei natürlich einige Polizeoncflicte, Pivats und Liedertafelvergnügen vorgekommen, im Ganzen jedoch scheint der Spektakel nur sehr unbedeutend gewesen zu seyn gegen „Reformators Triumphzug" vor zwei Jahren, und nur ein schwaches Lebenszeichen oder ein beschränkter Ruf: „Wir sind auch noch da!" Scham über die unbegreifliche Verblendung eines großen Theiles der deutschen Stadtbevölkerungen (der Bauer hat sich nie und nirgend um Ronge bekümmert) war das Gefühl, was uns früher bei Betrachtung deutsch-katholischer Auftritte erfüllte; jedoch gestellt sich die Sache so täglich daß man beim Hinblick auf sie von aufrichtigem Mitleiden ergriffen wird. Uebrigens gehört Muth dazu, einer offenbar aus der Mode gekommenen Sache noch moderne Huldigungen zu bringen, deshalb verdient der Mann, der so muthig war sich in Wismar an die Spitze Rongeleer zu stellen, und sich dadurch dem Ridicule und Nichtmehrodefeyns auszusetzen, öffentlich genannt zu werden; dieser der Mode trotzbietende und deshalb gewissermaßen mit einem Zopf behaftete Mann ist der Advokat Hr Dühr zu Wismar. — Bei dieser Gelegenheit glauben wir zur Ehre des ꝛc Wochenblatts für Mecklenburg bemerken zu müssen, daß dasselbe niemals von der Rongebegeisterung ergriffen war, vielmehr stets mit scharfen und klaren Worten die Glaubens- und Rechtlosigkeit des Deutschkatholicismus dargelegt hat. Wir können demnach versichern, daß der Bericht, welchem wir obige Mittheilung entnommen haben, kein Triumphlied für Ronge ist.

München, 24. Octbr. Seit dem 19. d. war keine allgemeine Sitzung unsrer zweiten Kammer mehr, während in den Ausschüssen rüstig vorgearbeitet wird. So ist bereits über den Schlunk'schen Antrag, die Umwandlung und Fixirung der Mahlmüllereibane in Geldwerthe, das Referat des Abg. Rabl im dritten Ausschuß zum Beschluß erhoben worden. — Der Vortrag des Frhrn. von Lerchenfeld über die Eisenbahn-Anlehensfrage soll nun zur Berathung des Ausschusses reif seyn. Als muthmaßlicher Inhalt wird der Vorschlag eines 4proc. Anlehens bei der Bank bezeichnet, zugleich mit Wiedereinführung der Verloosungen der bisherigen 3½proc. Obligationen, deren gezogene Nummern entweder voll heimbezahlt, oder gegen 4proc. umgetauscht würden. — In einer längeren Sitzung des dritten Ausschusses, der drei königl. Commissäre anwohnten, wurden die Schlußbitten des neulich mitgetheilten Edel-Lechner'schen Antrags über Schutzmaßregeln gegen Noth und Theurung durch andere vom Referenten Dr. Müller vorgeschlagene Bitten ersetzt. Da unter den ersteren vom Ausschuß verworfenen Schutzmaßnahmen ein Zollschutzsystem zur Sicherung der inländischen Volksnahrung und ein Getreideausfuhrzoll mit gleitender Scala obenan stehen, so dürfte in unsern Kammern ein Kampf über Freihandels- und nationales Zollschutzsystem, wenn auch nicht gerade in ihren extremsten Gegensätzen, sich entspinnen, und der in der nächsten öffentlichen Sitzung zur Berathung gelangende v. Schüler'sche Antrag über Revision des Zolltarifs im Sinn des letzten Systems kann vielleicht schon den ersten Anstoß hierzu geben. (K. Z.)

Augsburg, 24. Octob. Die Allg. Ztg. enthält einen Artikel über die Schweizer Angelegenheiten, in welchem es heißt: „Gewiß scheint es, daß die Mächte des Wiener Vertrags mit bewaffneter Hand erst dann einschreiten werden, wenn der jetzige Radikalismus, der von Bern das Leitungswort erhält, einen Sieg über den Sonderbund zu einer allbaldigen Umwerfung der bisherigen Grundlagen des schweizerischen Staatsrechts benützen wollte. Diesem Zweck zunächst und den Verhältnissen in Italien — wo übrigens durchaus nur eine imposante Defensivstellung erzielt wird — gelten die neuen Truppenbewegungen Oestreichs. Bayern, Würtemberg und Baden werden an der Cernirung keinen Theil nehmen, so viel auch Andeutungen und Vermuthungen darüber in diesem Augenblick in den Blättern laut werden. Sind wir recht unterrichtet, so liegen darüber bestimmte Erklärungen vor Frankreich ist, so gut wie Rußland und Preußen, mit Oestreich einverstanden, und daß England kaiserlichen Widerstand entgegenstellen, konnte man höchstens so lange glauben, als man von der Sprache der Whigblätter auf die wirklichen Schritte des Kabinets schloß, und über den Inhalt der durchaus im Tone der Warnung gehaltenen Note an Ochsenbein deutlichen Täuschungen sich hingab, die man eine Zeit lang in Bezug auf Sardinien und Neapel gegenüber von Rom theilte."

Wien, 24. Octbr. Der neueste Ministerwechsel in Sardinien hat hier bei den Freunden der Ordnung eines gemäßigten Fortschritts-Systems unbedingten Beifall gefunden, und auch das hiesige Kabinet scheint in die Personen Vertrauen zu setzen, welche der König Karl Albert zur Leitung der Politik des Landes berufen hat. — Der Herzog von Lucca, welcher vor einigen Jahren mehrere Besitzungen in der Nähe von Wiener-Neustadt angekauft hat, will daselbst seinen bleibenden Aufenthalt nehmen. Man glaubt, daß derselbe bei etwa erfolgendem Ableben Ihrer Maj. der Exherzogin Marie Luise nicht gelonnen ist, die ihm zufallende Regierung von Parma selbst anzutreten, die alsdann auf den Erbprinzen übergeht, welcher vor der Hand seinen Aufenthalt wechselweise zwischen Wien und Venedig theilen wird. Se kais. Hoh. der Erzherzog Stephan ist hier eingetroffen, um den letzten Staatskonferenzen in Betreff Ungarns vor dem zu eröffnenden Landtage beizuwohnen. — Unser Botschafter in Rußland, Graf Colloredo-Wallsee ist nach St. Petersburg abgereist, um daselbst sein Accreditiv zu überreichen; doch dürfte er den Winter über noch in der russischen Hauptstadt verweilen. (D. Z.)

Niederlande.

Aus dem Haag, 27. Oct. Die gestern in der Sitzung der Generalstaaten begonnenen Erörterungen des Adressentwurfs als Antwort auf die Thronrede, ist in der heutigen Sitzung beendigt worden. Die Adresse, welche als nichts weiter als eine Umschreibung der Thronrede betrachtet werden kann, ist mit einer geringen Abänderung im 2. und 3. Paragraphen mit 48 gegen 2 Stimmen angenommen worden.

Frankreich.

Paris, 27. October. Unsere heutigen Blätter bieten abermals wenig Interessantes. Das Journal des Debats ist im Kampfe mit dem National in Bezug auf die sogenannte liberale Bewegung in Deutschland. Ersteres gibt die Versicherung, daß es aufrichtig die Verbreitung liberaler Institutionen wünsche, wogegen letzteres Blatt dieses sehr in Zweifel zieht — Hr. Lamartine hat ein zweites Manifest von Stapel laufen lassen, worin er die äußere Politik Frankreichs behandelt und sich gegen die antinationalen Tendenzen unserer gouvernementalen Politik erklärt. — Hr. Dufaure hat sich in einem veröffentlichten Schreiben offen gegen die Reformbankette ausgesprochen, von denen er kein Heil für das Land erwartet. — Graf Walewsky soll Geschäftsträger zu Kopenhagen werden. — Ein Hr. B., der drei-

ßig Jahre lang d
letzter, ist wegen U
stellt worden. — Ver
Expeditionen gegen
bara, der sich noch
gen die Mimosen
zwar hätten die fran
himselben Re tern
führeren Weltpolitik
Zu Marseille ist die
Lucerne fünf und zw
ser ihre Zahlungen
76; 115, 20; span.

Großbritannien.

London, 25.
welche die Deputirte
Sonntag beim Min
Gastwirthshs gethan
wischen der Schotla
Robert Peel machte
die Maßregeln
worden sind), bedeu
hörte nachstehendes
reur und Bürgermeis
„Donningstreet, 25.
Die Regierung hat
Modus auf den com
des log, so wie die
einen Mangel an Ver
um die gemeldeten
mit dem tiefsten Be
der Hoffnung geleb
Geschäfte rein specula
tragung von Kapita
Ein Fluß von Lebens
dessen Erzeugung m
Umstände hätte erwar
Mißernten würden d
Erwartung wordt fe
ren eines ähnlichen Z
nung im jüngst ver
thigt. — Diese He
norten und die Regi
langt, daß die Zeit d
durch irgend eine a
Maßregel der Handelt
trauen einzuflößen.
sie den Directoren der
jetzigen Krisis den Bet
Vorschüsse auf bewäh
Um aber diese Oper
Grenzen zurückzuhalte
geleitet werden. U
würde der Regierung
nicht weniger als 8 P
dies Verfahren zu jener
Gesetzes führen, so ist
dem Parlament bei sein
jetzigen Bill vorzusch
die Distretion der D
trag ihrer Noten, wen
sien satisfinden sollte,
der gesetzlich vorgesch
führt werde." "
nung, daß irgend ein
lener außerordentlicher
Rechnung gebracht wer
und Weise, dies zu
Anerkennung überlassen
kennt sehr wohl das
von dem Gesetze, o
Banken auf eine solche
haben das Vertrauen,
ländern die Maßregel,
Gefahr angenommen
gleich die Hauptbestim
das Lebensprinzip der
bilität der Bankno
können. — Wir dan
Herren, Ihre gehorsam
Gh. Wood." — An
der Gouverneur und
den Ministern an, da
rectorenbote vorgelegt
Entschluß gefaßt: „D
dem vorgelesenen Brief
des Schatzkanzlers wo
Gouverneur und Vic
England enthaltenen
hen: daß der geringst
die nicht mehr als 95
pCt. sey, und daß Reg
Schatzscheine und ande
Summen von nicht
und für von den Gl
rioden, zum Zinsfuße
werden sollen."

London, 26. L
Regierung hat auf da

n die Schlußbitten des neu- rechnungsrechten Antrags über Neid und Thurung durch Dr. Müller vorgeschlagene unter den ersten vom Aus- uhmaßnahmen ein Zollschutz der inländischen Volkseinb- reaufsuhrzoll mit gleitender ße künfte in unsern Kam- Freihandels- und nationa- nn auch nicht gerade in ih- gen, sich entsprinnen, und der chen Sitzung zur Wieder- chäler'sche Antrag über Re- n Sinn des letzten Syste- ersten Anstoß hierzu geben. (N. Z.)

Octob. Die Allg. Ztg. er die Schweizer Angelegen- heißt: „Obwiß scheint es, Wiener Vertrags mit bewaff- einschreiten würden, wenn s, der von Bern das Le- n Sieg über den Sonder- gen Umwerfung der bisheri- eigenössischen Staatsrechts be- n Zweck zunächst und den n — wo übrigens durchaus festzustellung erzielt wird — prrenbewegungen Ostreichs. und Baden werden an der nehmen, so viel auch An- thungen darüber in diesem ttern laut werden. Sind so liegen darüber bestimmte kreich ist, so gut wie Rus- der Deutsch einverstanden, ischen Widerstand entgegen- ßens so lange glauben, als r der Whigblätter auf die Kabinets schließ, und über us im Tone der Mornung chtbehalb deutschen Thrones- an eine Zeit lang in Bezug Neapel gegenüber von Rom

r. Der neueste Minister- hat hier bei den Freunden ßigen Fortschritts-Systems anden, und auch das bisige persönen Vertrauen zu ihm, Albrit zur Leitung der Po- t hat. — Der Herzog von en Jahren mehrere Besitzun- Wiener-Neustadt angekauft bleibenden Aufenthalt neh- daß derselbe bei etwa erfol- Maj. der Erzherzogin Marie die ihm zufallende Regie- t anzutreten, die allsdann geht, welcher vor der Hand weise zwischen Wien und Se kais. Hoh. der Erzher- ngstreffen, um den letzten betreff Ungarns vor dem zu ignehmen. — Unter Graf Golloredo-Wallsee ist gereift, um daselbst sein Ar- doch dürfte er den Winter ein Hauptstadt verbleiben. (D. Z.)

rlande.

27. Oct. Die gestern in alstaaten begonnenen Erör- ourfs als Antwort auf die heutigen Sitzung beendigt welche als nichts weiter als thronrede betrachtet werden ringen Abänderung im 2. mit 48 gegen 2 Stimmen

kreich.

r. Unsere heutigen Blät- nig Interessantes. Das ist im Kampfe mit dem f die sogenannte liberale d. Ersteres gibt die Ver- dächtig die Verbreitung libe- nsicht, wogegen letzteres ifel giebt" — Hr. Lamar- nifest von Stapel laufen ere Politik Frankreichs be- ie antinationalen Tenden- ntalen Politik erklärt. — in einem veröffentlichten die Reformbankette ausge- rin Heil für das Land er- wsky soll Geschäftsträger — Ein Hr. B., der drei- ßig Jahre lang die See-Inskriptionen zu Brest leitete, ist wegen Unterschleife vor die Assisen gestellt worden. — Wen Dian schreibt man, daß zwei Expeditionen gegen den einzigen Stamm der Sahara, der sich noch nicht unterworfen, nämlich gegen die Beni Mzab, stattgefunden und zwar hätten die französischen Offiziere sie mit einheimischen Rotten geschlagen, als sie sich ihren früheren Weideplätzen wieder zu nähern suchten. — Zu Marseille ist die Kunde eingetroffen, daß zu Livorno fünf und zu Venedig vier Handlungshäuser ihre Zahlungen eingestellt hätten. — Renten 76; 115, 30; span. Sch. 28½.

Großbrittanien.

London, 25. Oct. In Folge der Schritte, welche die Direktoren der Barquiers am vorigen Samstag beim Ministerium zur Erleichterung des Geldverkehrs gethan haben, die wohl den Erfolg, welchen der Schatzkanzler bei nächtlicher Weile Sir Robert Peel machte (worin, wie man vermuthete, die Modifikationen in der Bankakte bestehen werden sind), veranlaßten, ertheilt die Regierung heute nachstehendes Schreiben an den Gouverneur und Vizegouverneur der Bank von England: „Downingstreet, 25. Oct. 1847. Meine Herren! Die Regierung hat den Druck, der seit einigen Wochen auf den commerciellen Interessen des Landes lag, so wie die Erschwerung deselben durch einen Mangel an dem Vertrauen, das nöthig ist, um die gewöhnlichen Handelsgeschäfte zu betreiben, mit dem tiefsten Bedauern gesehen. — Sie hat der Hoffnung gelebt, daß die Hemmung, welche Geschäfte rein spekulativer Natur erlitten, die Ueberziehung von Kapital aus andern Ländern, der Ersatz von kostbaren Metallen und das Gefühl, dessen Erregung man von einer Kunstnoth dieser Umstände hätte erwarten dürfen, das herrschende Mißtrauen würden beseitigt haben. — In dieser Erwartung wurde sie durch die schwierige Zustände ähnlichen Zustandes der öffentlichen Meinung im jüngst verwichenen Monat April ermuthigt. — Diese Hoffnungen sind aber getäuscht worden und die Regierung ist zu dem Schlusse gelangt, daß die Zeit da ist, wo sie versuchen müsse, durch irgend eine außerordentliche und zeitweilige Maßregel der Handels- und Fabrikwelt wieder Vertrauen einzuflößen. — Zu diesem Zwecke empfiehlt sie den Directoren der Bank von England, in der jetzigen Krisis den Betrag ihrer Discontirungen und Vorschüsse auf bewährte Sicherheiten zu vermehren. Um aber diese Operation innerhalb vernünftiger Grenzen zurückzuhalten, soll ein hoher Zinsfuß festgestellt werden. Unter gegenwärtigen Umständen würde die Regierung vorschlagen, daß der Zinsfuß nicht weniger als 8 Perz. sein soll. — „Sollte dies Verfahren zu irgend einem Bruch des bestehenden Gesetzes führen, so ist die Regierung darauf gefaßt, dem Parlament bei seinem Zusammentritt eine Straflosigkeits-Bill vorzuschlagen. Sie verläßt sich auf die Discretion der Directoren dafür, daß der Betrag ihrer Noten, wenn eine außerordentliche Emission stattfinden sollte, sobald als möglich innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Schranken zurückgeführt werde.“ — Die Regierung ist der Meinung, daß irgend ein aus dieser Maßregel erwachsener außerordentlicher Profit dem Gemeinwesen in Rechnung gebracht werden soll; die genauere Art und Weise, dies zu thun, muß einer zukünftigen Anordnung überlassen bleiben. — Die Regierung kennt sehr wohl das Schlimme jeder Abweichung von dem Gesetze, welches das Geldwesen dieses Landes auf eine feste Grundlage gestellt, aber sie haben das Vertrauen, daß unter den jetzigen Umständen die Maßregel, die sie vorgeschlagen, ohne Gefahr angenommen werden kann und daß ungleich die Hauptbestimmungen dieses Gesetzes und das Lebensprinzip der Beibehaltung der Convertibilität der Banknoten fest aufrecht erhalten werden können. — Wir haben die Ehre zu seyn, meine Herren, Ihre gehorsam ergebene Diener J. Russel. Ch. Wood.“ — In Erwiederung hierauf zeigten der Gouverneur und Vice-Gouverneur der Bank den Ministern an, daß sie ihr Schreiben dem Directorenhofe vorgelegt und daß dieser folgenden Entschluß gefaßt: „Die Directoren treten dem, in dem vorgelesenen Briefe des ersten Schatzlords und des Schatzkanzlers vom heutigen Datum an den Gouverneur und Vice-Gouverneur der Bank von England enthaltenen Vorschlag bei und beschließen: daß der geringste Discontosatz für Wechsel, die nicht mehr als 95 Tage zu laufen haben, 8 pCt. sey, und daß Vorschüsse auf Wechsel, Stocks, Schatzscheine und andere bewährte Sicherheiten, in Summen von nicht weniger als 2000 Pfd. St. und für von den Gouverneurs festzustellende Perioden, zum Zinsfuße von 8 pCt. jährlich, gemacht werden sollen.“

London, 26. October. Die Maßregel der Regierung hat auf das Vertrauen schon sehr wohlthätig eingewirkt, wie dieses die Course an der heutigen Börse kundeten. Das Geld war schon flüssiger und das Discontiren geschah schon unter leichten Bedingungen. Der Sun spricht sich für die Maßregel aus, von welcher er sich die besten Hoffnungen macht. Es soweit wie die Morning-Chronicle behaupte, daß man nicht früher dazu geschritten sey. — Die Times hingegen sprechen sich nicht sonderlich zufrieden mit den Regierungsmaßregeln aus, da sie noch ihnen effendar zu spät kommen. Ganz übereinkommen, sagen sie, habe die Maßregel in einem Momente, wo von Manchester, Liverpool und Newcastle aus man klage, daß das Schlimmste überstanden und man auf die Banken Vertrauen hätte, während von Petersburg, Amsterdam und den Hauptplätzen des Continents auch Geldhandlungen erwartet würden. Es hätte noch der Times eines bloßen Meetings in London bedurft, um das allgemeine Vertrauen wieder herzustellen, mit dem dem soliden Kaufmann hinreichend geholfen wäre, ohne daß man da bei für die Spekulanten zu sorgen hätte. Nachdem nun aber der Gouvernement die Krisis auf „seine eigenen Schultern“ genommen, könnte man schon die Folgen voraussehen. Baumwolle und sonstige Produkte würden wieder steigen, die Einfuhren würden zunehmen, die Eisenbahnbauten wieder aufgenommen werden und das alte Spiel wäre ganz von Neuem beginnen, denn man würde darauf vertrauen, daß das Government wieder helfen werde, wenn die Dinge sich wieder schlimm wenden. Man werde dann auf das heutige Anlegeberg hinweisen, es werde dabei aber nicht sein Bewenden haben und die Bank werde dann selbst ein Pfund Noten ausgeben und endlich sogar eine Suspension der Baarzahlungen eintreten, falls man diesem System treu bliebe. Freilich könne man nicht sagen, wann und wie solche Eventualitäten eintreten, indem sich nichts Gewisses vorher berechnen ließe, nachdem die Minister die Geld-Circulation von ihren Grundsätzen und nicht von bestimmten Gesetzen mehr abhängig machten. Uebrigens ist die Times ehrlich genug, einzuräumen, daß die Bestimmung des Discents auf 8 pCt. geeignet sey, fremdes Geld ferner nach England zu ziehen und dafür, daß die Bank mit der ihr zustehenden Befugniß nicht überverschwenderisch werde, sey dadurch gut gesorgt, daß ihr nicht einmal der wahre Vortheil dieser Operation zufalle, sondern dem Schatze. Es frage sich nur, meint die Times schließlich, wann und wo man der Bank eine Grenze für Operationen zu setzen habe, da bei 20 — 30 pCt. gefallenen Produkten die Spekulanten noch ein gutes Geschäft machen könnten, selbst wenn sie 8—9 pCt. Discente zahlten.

London, 27. Oct. Im Ministerium des Auswärtigen wurde heute ein Cabinetsrath gehalten, dem sämmtliche Minister beiwohnten. Nach dem Börsenbericht des Globe lauten die heute aus den Provinzen angelangten Nachrichten günstig. Die von der Regierung ergriffene Maßregel, welche, indem sie die Bestimmungen der Bankacte von 1844 factisch suspendirt, der Bank eine Vermehrung ihrer Notenausgebung gestattet, um die Anforderungen des Handelsstandes besser befriedigen zu können, scheint ein beilsames Vertrauen einzuflößen, ohne daß sie irgendwie zur Spekulation ermuntert. Die Privatbanquiers discontiren jetzt zu 7 und 7½ Precent. — Aus Dublin wird unterm 25. October berichtet: Die Deputation der katholischen Prälaten, aus dem Primas Dr. Kroly, Erzbischof von Armagh, den Erzbischöfen Dr. Murray, Dr. M'Hale und dem Bischof Kennedy bestehend, übergab gestern dem Vorsitzthalter die in der Prälatensynode dieser Tage gemehmigte Denkschrift in Betreff des herrschenden Nothstandes. Als die Denkschrift verlesen worden war, gab der Vorsitzthalter den Prälaten eine ausführliche Antwort, worin er auf die seitherigen Hülfsanstrengungen der Regierung hinwies und dadeind hervorhob, daß viele irische Gutsbesitzer und sonstige wohlhabende Leute seither jede Hülfsleistung verweigert, Dienstleute entlassen und ihren Arbeitern Beschäftigung zu geben, abgelehnt hätten; so lange in Irland selbst aber diese pflichtmäßige allgemeine und gemeinsame Anstrengung, der Noth nach Kräften abzuhelfen, noch großentheils unterbliebe, könne eine umfassende Hülfe aus Staatsmitteln um so weniger beansprucht werden, da in England selbst die Arbeitslosigkeit von Hunderttausenden drohe. Nur zu gut wisse er übrigens, daß in vielen Bezirken entsetzliches Elend herrsche, zu dessen Abhülfe auch die stärkste Localanstrengung nicht zureiche, und hier werde die Regierung ihre Pflicht, Menschenleben zu erhalten, sorgsam erfüllen. Das Parlament habe den Gutsbesitzern unter günstigen Bedingungen eine große Summe zur Verfügung gestellt und dadurch werde vielen Armen eine wahrhaft nutzenbringende Beschäftigung geschafft. Ueberdies vertraue er darauf, daß das Parlament für angemessen erachten werde eine Maßregel gutzuheißen, welche, während sie die, Eigenthumsrechte strenge wahre, zugleich die Beziehungen zwischen Gutsherren und Pachter befriedigender als sie jetzt seyen, gestalten solle. — Ein Seilstimeb macht hier heute großes Aufsehen. Der Preßer der Naturphilosophie, James M'Cullogh, hat sich in verwichener Nacht mit einem Rasirmesser den Hals abgeschnitten; man fand ihn todt neben dem Bette liegen. Der Rasirmesser der Todtenschau-Jury lautet dahin, daß er sich in einem Anfalle temporären Wahnsinnes entleibte.

Italien.

Neapel 16. October. Einen unbeschreiblich trüben Eindruck hat es gemacht, daß statt der getroffen Gnadenacte fünf Todesurtheile durch Erschießen in Gaeta vollstreckt wurden. Fünf der Insurgenten, darunter auch der talentvolle junge Lello, starben unter dem Ausrufe: „Es lebe Italien!“ mit kühnem Muth. Auch in Messina ist ein neues Todesurtheil vollstreckt und andere stehen bevor. In Cosenza und Catanzaro haben aufs Neue Verhaftungen stattgefunden und dumpfes Schweigen herrscht überall. In einem schaurigen Contrast stehen damit die Dank- und Ergebenheits-Adressen, deren die Staatszeitung ein paar Dutzend auffährt, nicht weiter zu gedenken der Illuminationen und Festivitäten, welche einzelne Gemeinden veranstalteten. Auch die Beamten von Milazzo und Reggio sandten dergleichen Adressen ein. Im Königreich dieffeits des Pharus werden Städte namhaft gemacht, wie z. B. Aquila, Avellino, Chieti, Teramo, Catanzaro und andere, wo jedenfalls diese Dankserhebungen nicht von der Mehrzahl der Einwohner unterschrieben wurden. Die Guardie urbane von Pedavoli und Seido sandten ihre Belobungsgelder der Regierung mit höflichem Dank zurück. Das Gerede über einen bevorstehenden Ministerwechsel und über zeitgemäße Concessionen ist verstummt, obschon Jedermann weiß, daß die englische und französische Gesandtschaft hier (namentlich die erstere) sich direct und indirect alle Mühe gibt, dergleichen hervorzurufen. Wir wissen, daß der englische Geschäftsträger, Lord Napier, mit dem Könige und Pietracatella deßhalb Unterredungen gehabt, die schwerlich ganz fruchtlos bleiben können. Die Bande des Buonfiglio soll nach den letzten Excessen, die derselbe an seinen eigenen Leuten verübte, auseinandergelaufen seyn und mehrere Mitglieder derselben sollen sich wirklich Staatella überliefert haben. In Cosenza und Catanzaro wird eine Wintergarnison zurückbleiben; einen Theil der für Calabrien verwendeten Truppen hofft man nächstens zurückkehren zu sehen. (N. Z.)

Schweiz.

Bern, 24. October. Gestern Abend sind wieder zwei Bataillone abgegangen, das Bataillon Brunner nach dem untern Theil des Bezirkes Affoltern das Bataillon Zurpinger nach dem untern Theil des Bezirkes Horgen. Ein drittes Bataillon (Basler) bleibt noch in der Stadt einkasernirt.

Die Berner Volks-Zeitung sagt über die gegenwärtige Tagsatzung: „Die Behörde, welche sich unter dem Namen „eidgenössische Tagsatzung“ im Ausserstandesrathshause zu Bern versammelt, ist in der That und Wahrheit nicht Anderes, als ein Kongreß der Gesandten zweier gegen einander zum Krieg gerüsteten Sonderbünde. Dieser Name paßt eben so gut auf die Mehrheit, als auf die Minderheit. Von einer eigentlichen freien Discussion, in welcher jeder Redner eben so sehr zur Annahme der Belehrung, als zur Uebertragung seiner Ueberzeugung auf Andere bereit seyn soll, ist längst keine Rede mehr. Die Gesandten der Mehrheit vereinigen sich über alle Schritte in ihren besonderen Konferenzen; Zürich trägt die bereits gefaßten Anträge vor, kleine Aenderungen (z. B. Repräsentanten statt Commissaire) werden bloß pro forma angebracht, und die am vorigen Tage bereits beschlossene Maßregeln wird nach einer Scheindebatte zum Tagsatzungsbeschluß erhoben. Eine Spur des alten eidgenössischen Geistes würde man in dieser Verhandlungsweise vergeblich suchen. Die Absendung von Repräsentanten, die, ohne Vollmacht zu Vermittelungsvorschlägen, lediglich zur Unterwerfung der sieben Stände unter die bekannten Mehrheitsbeschlüsse auffordern sollen, ist eine unpraktische Maßregel, die im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo die Gesandten jener Stände in der Tagsatzung sich befinden, nicht einmal in der Form gerechtfertigt erscheint. Das ist wahrhaftig nicht die Art, um dem bevorstehenden gottlosen Bürgerkriege vorzubeugen. Würde die Tagsatzung beschließen, es solle in jedem radikalen Kantone aus allen Hetzern und Schreiern, voran die radikalen Zei-

tunzsschreiber, ein Bataillon gebildet werden, das zuerst ins Feuer marschiren müßte, so würde gewiß ein solcher Beschluß beim ganzen Schweizervolke jubelnden Anklang finden. Die Losung ist jetzt überall: Die Hetzer müssen voran!"

Zürich, 24. October. Hr. Oberst von Orelli ist zum Ober-Commandanten der eidgenössischen Artillerie ernannt. — So eben verbreitet sich hier das Gerücht, daß gestern die Tagsatzung den Executionsbeschluß gefaßt habe.

Luzern, 2?. October. Luzern hat 12 Bataillone auf den Beinen, jedes zu 500 bis 600 Mann, Schwyz 4 Bataillone an verschiedenen Grenzorten, Zug 2, Uri 2, Obwalden 2, Niedwalden 1 und treffliche Schützencompagnien sammt Kanonen. Alles ist Soldat. Jetzt steht die Kernmannschaft in Reihe und Glied, gegen den Freischaarenzug fochten nur die jungen Leute. Außerdem ist der Landsturm überall organisirt. Die Soldaten bereiten sich zum Kampfe durch Beichte und Communion vor. General v. Salis ist ein schlanker, großer Mann mit einer gewaltigen Schramme im Gesicht, da ihm bei Hanau eine Kugel den rechten Backenknochen zerschmetterte.

(Freib. Z.)

Luzern, 25. October. Die Tagsatzungsmehrheit hat Krieg gegen uns beschlossen, und zwar an einem Sonntage, am Tage des Herrn. So geht es in Luzern von Mund zu Mund, seitdem heute Morgen der Gesandtschaftsbericht eingegangen ist. Und wirklich wurde gestern Nachmittag Tagsatzung gehalten, aber ohne die Gesandten der 7 katholischen Stände, denn diese entschuldigten sich, daß sie am Sonntage keiner Sitzung der Tagsatzung beiwohnen werden. Auf den Antrag Zürichs wurde die Tribüne von den Zuhörern entledigt und folgende von Zürich gestellte Anträge angenommen: „Zur Handhabung der Ordnung, Herstellung derselben, wo sie gestört wurde, so wie zur Wahrung der Rechte des Bundes beschließt die eidgenössische Tagsatzung: 1) Es soll eine eidgenössische Truppenaufstellung stattfinden. 2) Die von den dem Separatbündnisse nicht angehörenden Kantonen aufgestellten Truppen treten sofort in eidgenössischen Dienst. 3) Der eidgenössische Kriegsrath ist beauftragt, im Weiteren so viele Truppen aufzustellen, daß das Armeecorps ungefähr 50 000 Mann beträgt. Die Truppen sind zur Verfügung des Obercommandanten zu halten und nach dessen Befehlen zu dislociren. 4) Der Ober-Kriegscommissair ist sofort in Dienstactivität zu rufen. 5) Der h. Vorort erhält die Weisung, für die Fonds zu sorgen, die zur Vollziehung obiger Schlußnahmen, so wie zu weiterer Unterhaltung der Armee erforderlich sind. 6) Der eidgenössische Stab ist beförderlich zu ergänzen. 7) Dem Obercommandanten wird während der Dauer der Truppenaufstellung der Titel „General" beigelegt. 8) Der Herr Obercommandant, General Dufour, wird von der Tagsatzung beauftragt, das Commando der durch heutige Schlußnahme in Dienstactivität gerufenen Truppen, in einer Zahl von ungefähr 60,000 Mann, sofort zu übernehmen, sie gehörig einzutheilen und zur Herstellung der Ordnung und Gesetzlichkeit, wo solche gestört worden, zur Handhabung des Ansehens des Bundes und seiner Selbstständigkeit zu verwenden. Bei der Eintheilung der Truppen wird er darauf achten, die Mannschaft mit Führern zu versehen, die deren Zutrauen besitzen, und, wenn solche im eidgenössischen Stabe nicht in genügender Zahl vorhanden wären, einstweilen durch Kantonalofficiere auszuhelfen suchen, wofür das Gutachten der Kantons einzuholen ist. Der Herr Obercommandant wird über allfällige Vermehrung der Truppen, so wie über seine anderen Wünsche zur Erfüllung seiner hohen Mission der Tagsatzung unverzüglich seine Anträge hinterbringen." Nachdem diese Beschlüsse gefaßt waren, wurde Hr. Dufour vorberufen und sollte den Eid leisten. Man gab ihm Kenntniß von der gefaßten Schlußnahme; da erhob er Widerspruch gegen einige Artikel, ereiferte sich und ging fort, ohne den Eid zu leisten. Die Tagsatzung trennte sich, ohne ein Resultat über diesen Austritt zu fassen. Vermuthlich wird Hr. Dufour nun seine Stelle nicht annehmen und dann Ochsenbein gewählt? Auf diese Beschlüsse hin wird nun auch der General der Sonderbundsarmee über seine Truppen verfügen, und ehe man sich's versieht, werden den 50,000 Eidgenössischen 50,000 Sonderbündner entgegenstehen, so daß im Anfange mit den gleichen Kräften gestritten werden kann. — Die Walliser sind bis jetzt noch nicht eingerückt, indem ein Befehl des Generals den Einmarsch bis auf die Stunde der Gefahr verschoben hat; diese Woche wird er aber wahrscheinlich erfolgen. — Die Mittheilung verschiedener Blätter, daß die Schwyzer und Unterwaldner bereits in den Kanton Luzern vorgerückt seyen, ist unrichtig; die Mannschaft ist überall nur an die Grenzen vorgeschoben, um auf den ersten Ruf einziehen zu können.

(Rh.- u. M.-Z.)

(Die Basler Zeitung enthält nach Privatnachrichten in Uebereinstimmung mit der Angabe in vorstehendem Artikel ebenfalls die Nachricht, daß Hr. Dufour das Commando der Tagsatzungstruppen abgelehnt habe. Gleichmäßig berichtet auch das Journal des Debats nach einem durch außerordentliche Gelegenheit empfangenen Schreiben aus Bern vom 24. Oct.)

Ungarn.

Preßburg, 24. Octbr. Wir vernehmen, wiewohl noch unverbürgt, aus Wien, daß der am 7. November hier zu eröffnende Landtag nicht von Sr. Maj. dem Kaiser und König in Person, sondern vom Erzherzog Franz Carl Joseph, ältesten Sohne Sr. k. Hoh. des Erzherzogs Franz, welcher neuerlich die Installation des Erzherzogs Stephan in Pest vollzogen, als kaiserlicher Kommissär eröffnet werden wird.

Nordamerika.

Nach Berichten aus London, sind mit dem Packetboot Henry Clay Nachrichten aus New-York bis zum 9. Oct eingetroffen. Die Journale sprechen von dem Gerüchte, daß Santa Anna in Folge einer in den letzten Kämpfen erhaltenen Armwunde, ein Arm abgenommen werden mußte (so daß ihm jetzt ein Arm und ein Bein fehlt). Die amerikanischen Blätter rühmen die Tapferkeit der Mexicaner und lassen selbst ihrem diplomatischen Talente Gerechtigkeit widerfahren. Trist soll zurückgerufen werden und General Kearney, der rasch durch Kalifornien vorrückt, sollte nach Vera-Cruz, um dort an die Spitze der Dragoner zu treten, die die Verbindungen mit dem Heere Scotts aufrecht halten sollen. In einem Kabinetsrath soll beschlossen worden seyn, keinen neuen Versöhnungsversuch zu machen. Nach dem Express von New-York wollte das amerikanische Gouvernement eine provisorische Regierung in Mexico einsetzen, um sich den Handel und das Einkommen des eroberten Landes zu sichern. Statt offensiv werde es jetzt mehr defensiv verfahren, jedoch sollen bedeutende Verstärkungen dem General Scott eiligst nachgesandt werden.

Bekanntmachungen.

(20 212. Z. b) Da über das Vermögen des Kaufmanns Moses Edler hierselbst der Concurs eröffnet worden, so werden sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in termino den 4. December 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Referendär Hosius an hiesiger Gerichtsstelle anzumelden und die Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt werden. Persönlich zu erscheinen Verhinderte können sich an die Herren Justiz-Commissarien Lohkampff, Ludorff, Busch, Füisting und Stemrich wenden. Als Interims-Curator und Contradictor ist der Herr Justiz-Commissair Rath Holstein bestellt.

Münster, den 14. August 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Hülsmann.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht Münster.

(1982 G.c.) Das sub № Cat. 10 des Domhofs-Bezirks belegene Haus nebst Zubehör, Hausplatz, Hofraum und Lustgarten, groß nach Flur 17 № 101 und 102 des Katasters 98 □Ruthen 2 □Fuß, abgeschätzt nach Abzug der Lasten zu 9298 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf., soll in termino den 3. März künftigen Jahres Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und neuester Hypotheken-Schein sind im Bureau III. einzusehen.

(20,877.) Ich suche für die hiesigen Gräflich von der Stratenschen Herrschaften einen Oberförster, der insbesondere mit der Cultur und Behandlung der Schwarzwälder vertraut ist und sich durch eine moralische Führung auszuweisen vermag. Mit der Stelle ist eine fixe Besoldung von 400 Gulden Conventions-Münze oder 280 Thlr. Pr. Crt., freie Wohnung und freier Brand verbunden.

Das Nähere ist bei meinem Schwiegervater Hrn. Rendanten Werne in Recklinghausen zu erfragen.

Großigharts im Kreise Krims in Nader Oudrink, den 19. October 1847.

Wesener,
Herzoglich Beaufortscher Hofrath und Gräflich van der Straten'schen Güter-Director.

Ball-Anzeige.

(20,878) Am Donnerstage den 4. Novbr. wird beim Unterzeichneten ein Hubertus-Ball veranstaltet, wozu ergebenst einladet

J. H. Bolle.

Rinkenrodde, den 30. October 1847.

(20,879.) Es wird bei einem Bäcker und Bierbrauer ein Lehrling gesucht, der sofort eintreten kann. Näheres besagt die Exped. d. Bl.

Mittwoch den 30. Nov. und folgende Tage

des Morgens 9 Uhr, Fortsetzung der Hügerschen Auction auf dem Brüggemannschen Saale.

Es kommen vor: seidene Knüpf- und Umschlage-Tücher, Nähseide in allen Farben, wollene Umschlage-Tücher, Kattune, Tücher, schlichter und gestickter Mull, weiße Fenster-Gardinen, Tüll-Striche, Kragen, Spitzen, seidenes Band, Blumen, Barege und Laine-d'eve-Kleider, Möbel-Kattune, Orleans, Mantelzeuge, Baumwollen-Waaren, Messel 2c. 2c.

Am 3 um 12 Uhr Mittags kommt ein gut erhaltener Quantescher Flügel von Mahagoni-Holz und gutem Ton, welcher zu einem äußerst billigen Preise losgeschlagen werden soll, zum Verkaufe.

Aus gerichtlichem Auftrage:

(20880) Thiers, Auct.

(20,880) Fortsetzung der

Bücher-Auction

Rothenburg No. 152.

Dienstag den 2. Novbr. von No. 1527—1881. Naturwissenschaft, Geschichte und Theologie.

Mittwoch den 3. Novbr. No. 1882–2296. Alte Drucke, Theologie, Kirchenrecht, Mystik und Naturwissenschaft.

Das alleinige Depot

unserer verbesserten

Rheumatismus-Ableiter

für Münster und Umgegend

haben wir der Fr. Wundermann'schen Buchhandlung daselbst übertragen.

Der sprechendste Beweis für die anerkannte Wirksamkeit dieser Rheumatismus-Ableiter ist wohl der, daß allein in Eilenburg binnen wenigen Monaten 6750 Stück verkauft wurden.

Meyer & Comp. in Breslau.

(1880?)

(20797. Z. b.) Ein militairfreier junger Mann der 7 Jahre in einem bedeutenden Manufactur-Geschäfte en gros et en detail thätig war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Commis oder Reisender. Gef. frank. Offerten unter den Buchstaben A. Z. besorgt die Expedition d. Bl.

(20,882.) Es wird seit einiger Zeit ein grün seidener Regenschirm, bezeichnet mit dem Namen des Eigenthümers, vermißt. Der Besitzer wird ersucht, solchen gegen eine angemessene Belohnung an die Exped. d. Bl. abzugeben.

(20,883.) Mainzer Sauerkraut, geräucherter Lachs, Hamburger Ochsenzungen und Rauchfleisch, echter Astrachan- und Elb-Caviar empfiehlt

Joh. Jos. Schulte unterm Bogen.

(20,884.) Filzschuhe in großer Auswahl, wie auch Englische Tapett-Garne in schöner Waare empfiehlt bestens

J. C. Paschen, Aegidi-Straße.

Angekommene Fremde.

Im Münsterschen Hofe (Carl Kölckens Nachfolger, A. Belcker.)

Fräulein de Piton, Rentiere, H. G. Berart, Proprietaire, a. Haus Althaus. Frau Gräfin Fontana nebst Dienerschaft a. Gilsten. Freifrau von Papen nebst Dienerschaft vom Haus Papen. Freiherr von Lilien a. Werl. Springmann a. Osnabrück, G. Huesmann a. Quakenbrück, Holzklau a. Siegen, Marx a. Aachen, Perier a. Würzburg, Kaufl.

Im König von England (Gerbaulet).

J. Moser, Timme a. Berlin, Ph. Walter a. Köln, Hoyer, Kratz a. Glauchau, Efferts a. Dülken, Aschhoff a. Hörter, Kaufl.

Im Westfälischen Hofe (Krapp.)

Major, Ober-Ingenieur der Münster-Hammer Eisenbahn a. Hamm. F. Bernay, Gastgeber a. Wiedenbrück. Arckenoe a. Greven, Dieckmann a. Oderhausen, Hansmann a. Osnabrück, Ohlen a. Gentin, Dahlhof a. Düsseldorf, Schete a. Lennep, Kaufl.

Bei Neuhaus.

Cramer, Student a. Köln. Frees, ten Hompel a. Wesel, Kaufl.

Stand der Course, Geldspezien und Staatspapiere.

Amsterdam, den 28 October 1847.

Paris 2 M.	56 7/8 G.	Wien 6 Woch.	35 1/2 B.
kurz	56 5/8 G.	Frankf. „ „	98 5/8 G.
London 2 M.	12,07 1/2 G.	Hamburg 2 M.	35 G.

Niederland.	Wirkl. Sch.	à 2 1/2 %	54 13/16	à 54 7/8
	do. „	„ 4 „	85 3/8	„ 85 1/4
	Amortis. Synd.	„ 4 1/2 „	83 1/4	„ 83 1/4
	do. do.	„ 3 1/2 „	—	„ —
	Handelmaatschap	„ 4 1/2 „	164 3/4	„ 164 7/8
Spanien,	Ardoins	„ 5 „	13 3/8	„ 13 1/2
	Coupons	„ 3 „	11 1/8	„ 11 1/2
	Passiv		—	„ —
Rußland.	Oblig. Hope	„ 5 „	102 1/4	„ 103
Oestreich.	Metallick	„ 5 „	99 3/8	„ —
	Bank-Act. b. Goll	„ 4 „	—	„ —

Dukaten, n.	— —	20 Frs.-Stücke	9 55 à 65
a.	5 70 à 80	5 Frs.-Stücke	2 31 „ 37
Pistolen	9 80 „ 10	Franz. Kr.	2 70 „ 75
Louisd'or	11 15 „ 25	Preuß. Thlr.	1 75 „ 78

Hierzu eine Beilage.

Westfälischer Merkur.

Beilage zu **Nro. 261.** Münster, Sonntag den 31. October **1847.**

Vermischte Nachrichten.

Das Journal de Havre enthält nachstehende fast unglaubliche Erzählung: Bei Gelegenheit des letzten Jahrmarkts zu Ivetot kamen zwei Männer, worvon der eine schwach und kränklich schien, in einen Gasthof und bestellten ein Mittagessen, bestehend in 12 Hammelrippen, einem großen Truthahn, 12 Neufchateller Käsen, 12 Maas Eier und ein sechspfündiges Brod. Die Magd des Gasthofes, welche nach dem so reichlichen Mahle es für 12 Personen bestimmt glaubte, richtete die Tafel auch zum Empfange von 12 Gästen an; indeß wunderte sie sich nicht wenig zur bestimmten Zeit die beiden Männer ohne irgend eine Begleitung wiederkommen zu sehen, ihre Verwunderung ging jedoch in das größte Erstaunen über als der kränklich scheinende Mann erklärte, daß das Mittagessen für ihn allein bestimmt sey! Er setzte sich ohne Zögern an die Tafel und verschlang in einer kurzen Zeit die große Masse Speisen, welche in Bereitschaft gehalten war. Er war mit dem anderen Mann die Wette eingegangen dieses ungeheure Mahl zu verzehren; Gegenstand des Wettens war ein Schaf. Nachdem der Vielfraß diese Wette gewonnen hatte bot er ganz kaltblütig dem im hohen Grade erstaunten Zeugen eine ähnliche neue an, die nach zwei Stunden entschieden werden sollte; der letztere bedankte sich jedoch.

Der alte General Chasse, der tapfere Vertheidiger der Citadelle von Antwerpen, der während seiner langen militärischen Laufbahn Soldaten aller Nationen unter seinen Befehlen gehabt, hat, wie Baron von Rhaden in den „Wanderungen eines alten Soldaten" erzählt, dieselben ein Mal in seinem burlesken holländisch-deutschen Kauderwelsch folgendermaßen charakterisirt: Die Deutschen fordern immer Brutt, Fleisch und gute Frau Wirthin; die Hollanders Schnaps, Pfeifen und Poplerum; die Englischmen Boeuffteak, Grog und viel Schlag; die Italianers Macaroni; und — et Messieurs les Francais toujours le potage et la gloire — so führte ich sie alle zum Siege. Fehlte aber Gott und Fleisch, Tabak und Gloire, dann liefen sie fort, mauderten und raisonnirten. Nur der Spanier nicht; mit Pfo (Knoblauch) und Carage, mit Papierigarren und Sonnenschein marschirt er drei Mal 24 Stunden, erträgt Hunger und Durst, und — was die Hauptsache — raisonnirt nie. Darum ist mir der Spanier auch der liebste Soldat.

Berlin. Als eine zeitgemäße und gewiß Vielen höchst willkommene Gabe müssen wir der, durch Hrn. Otto Ruppius belebrten, Herausgabe des wohlgetroffenen Bildnisses des verstorbenen Staatsministers Freiherrn von Stein, eines Mannes, dessen hohe Verdienste um die Förderung der Freiheit Deutschland und besonders Preußens zur Zeit der Fremdherrschaft ihm in der vaterländischen Geschichte ein unvergängliches Denkmal gesetzt haben, gedenken. Stein war bekanntlich ein Mitbegründer der unserer Städte-Ordnung, deren vierzigste Geburtstagsfeier am 19. Nov. bevorsteht. Das Bild, von Fischer gezeichnet und lithographirt, wird vor diesem denkwürdigen Tage vollendet seyn, und dann die Signatulle der Stadtverordneten schmücken können, zu welchem Zweck es auch bestimmt ist. Wir wissen der letztern von dem Verleger verlangt worden ist.

Hamburg. Jenny Lind ging von hier über Lübeck nach Stockholm; das Stadttheater hatte am vergangenen Mittwoch eine Einnahme von etwa 1500 Thlr. und, obwohl der gefeierte Gast nichts kostete, verwies die Direction, um jeden Plätzchen zu Geld zu machen, ihre eigenen ersten Künstler durch die Thürsteher sogar vom Parterre fort und zum Schnürboden hinauf, was böse Folgen hatte.

* Theater in Münster.

In den ersten 5 Tagen der laufenden Woche fanden auf hiesiger Bühne 2 Schauspiel-Vorstellungen und 2 Opernaufführungen Statt. Die ersten bestanden in einer Wiederholung des Birch-Pfeiffer'schen Stückes: Eine Familie und in der Vorführung des Dümas'schen Lustspieles: Die Fräulein von S. Cyr. Das Opernpersonal gab Donizetti's Liebestrank und Flotow's Stradella. Im Dümas'schen Lustspiele gab Herr Orlowsky den Herzog von Anjou mit bekannter Präcision in Spiel und Vortrag. Herr Braundeis zeigte in der Durchführung der Rolle des Biermic, daß er dieselbe begriffen, und mehrere Scenen gelangen ihm gut. Dagegen müssen wir ihn auf zwei noch leicht abzugewöhnende, üble Angewöhnungen in Haltung des Körpers aufmerksam machen. Bei der Aussprache, die er an den Nebenstehenden richtet, beugt er ganz diesem zugewendet den Kopf schnell vorwärts in hinunter gezwungener Lage, und während des Vortrages seines Nebenmannes weist er den Kopf rückwärts, und hört, ohne das Gesicht ihm zuzuwenden, meist mit verschränkten Armen ihn unbeweglich an. Keine von beiden Stellungen taugt, und Herr Braundeis, der ja vorwärts strebt, wird das Rückwärts, aber mit der Schnelle Vorwärts zu meiden wissen. Herr Berthold als Dubois spielte mit Lebendigkeit, Frau Orlowsky und Fräulein Wirth die beiden Prinzessinnen gewandt, Letztere indessen mit zu wenigem Händefeuer. — Im Liebestrunke, worin der Sopranpart die Hauptpartie und zugleich eine Bravourpartie ist, excellirte Fräulein Krumm, welche wir wiederum wie in Stravella, als Bravour durch reine Intonation, Belebtheit der Stimme und mehrbewährte Sicherheit in der Lösung des ersten Aufgabe überwand sie alle Schwierigkeiten, in der letzten wurde ein die und da wärmerer Ausdruck im Gesange ihre Leistung noch mehr gehoben haben; der deutsche Componist Flotow fordert dies in höherem Grade als der Italiener. Im Quartett der beiden Bandits erreichte die Arie des Herrn Werde nicht aus, und lebhafteres Spiel beider Darsteller würde den Effect desselben am Besten gehoben haben. Herrn Liedeck war die Temporarie Stradella's zugetheilt; die Stimme ist kräftig, und gebricht es ihr nicht an Umfang; es fehlen ihm somit die nöthigen Erfordernisse nicht, welche ein bei fleißigem Studium und fortgesetzter Uebung zu einem guten Tenorsänger befähigen werden.

Bekanntmachungen.

Edictal-Ladung.

(20,863. 3. a) Die Ehefrau Mutert, Christine Marie Elisabeth geb. Altengrat geborne, Gerichtsbesitzer Zellkinburg, hat wider ihren Ehemann, den angeblich im Jahre 1840 nach Amerika ausgewanderten Ackermann Heinrich Wilhelm Mutert, wegen boslicher Verlassung auf Ehescheidung angetragen. Weil der Aufenthalt des Mutert nicht bekannt, so wird derselbe in Gemäßheit Vorschrift Landrechts II. 1. §. 688 sog hierdurch öffentlich vorgeladen, sich in dem zur Betrachtung über die beantragte Ehescheidung

auf den 25. Februar 1848. Vormittags 11 Uhr.

vor dem Deputirten Herrn Gerichtsassessor Referendar Bahlmann II. anberaumten Termine zu stellen, unter der Verwarnung, daß im Nichterscheinungsfalle in contumaciam wider ihn verfahren, und das, was dem Rechtens, wider ihn erkannt werden wird.

Münster, den 11. October 1847.

Erster Senat

Königl. Preußischen Oberlandesgerichts.

v. Olfers.

Nothwendiger Verkauf.

Lande und Stadtgericht zu Münster.

(20,864) Das sub № 3 Gat. in der Bauerschaft Albachten, Kirchspiels Nienberge belegene Hortmanns Gut, nebst, außer den 2 Wohnhäusern, einem Speicher, einem Schoppen u. 40 Grundstücken in der Catastral-Gemeinde Nienberge gehören:

1. Flur 1. Nr. 515, am Laukamp, Holz 146 Ruth. 50 Fuß;
2. Flur 1. Nr. 51. Ort. Ater 6 Morg. 14 Ruth.;
3. Flur 1. Nr. 63. Kottkamp, Acker, 3 Morg. 117 Ruth. 25 Fuß;
4. Flur 1. Nr. 72. Achterste Rott, Acker, 5 Morg. 24 Ruth. 50 Fuß;
5. Flur 1. Nr. 74 vorderste Rott, Acker, 5 Morg. 29 Ruth. 50 Fuß;
6. Flur 1. Nr. 15. Rottgarten, Acker, 151 Ruth.;
7. Flur 1. Nr. 100. Klein Ackerkamp, Acker, 167 Ruth.;
8. Flur 1. Nr. 168. Gut Hortmann, Gebäuden mit a. Wohnhaus Nr. 3 Gat., 154 Ruth. 25 Fuß;
9. Flur 1. Nr. 169. Gorenwiese, Wiese, 1 Morg. 140 Ruth. 50 Fuß;
10. Flur 1. Nr. 170. Gemüsegarten, Garten, 1 Morg. 140 Ruth. 50 Fuß;
11. Flur 1. Nr. 171. Weg, Acker, 97 Ruth. 90 Fuß;
12. Flur 1. Nr. 172. Holzwich, Holz, 4 Morg. 151 Ruth. 50 Fuß;
13. Flur 1. Nr. 173. Backlamp, Acker, 9 Morg. 163 Ruth.;
14. Flur 1. Nr. 174. vornste Grantekamp, Acker, 5 Morg. 109 Ruth. 50 Fuß;
15. Flur 1. Nr. 175. achterste Grantekamp, Acker, 7 Morg. 32 Ruth. 75 Fuß;
16. Flur 1. Nr. 176. Erlenholz, Holz, 11 Morg. 87 Ruth.;
17. Flur 1. Nr. 178. Backenkamp, Acker, 7 Morg. 70 Ruth. 50 Fuß;
18. Flur 1. Nr. 189/17. in der Floth, Weide, 11 Morg. 156 Ruth. 50 Fuß;
19. Flur 29. Nr. 30. auf der grünen Wiese, Acker, 4 Morg. 68 Ruth. 50 Fuß;
20. Flur 2. Nr. 3/2. in der Burlage, Acker, 4 Morg. 102 Ruth.

zufolge der Taxe, auch Anzug der sub Rubrika II eingetragenen Lasten, ferner der Grundsteuer und Unterhaltungskosten, gerichtlich im Garanzen zu 6180 Thlr. 18 Sgr. zufolge der im Gerichts-Bureau lit. einzusehenden Taxe und dem Hypothekenscheine soll

am 5. Mai 1848 Morgens 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden.

Köln-Mindener Eisenbahn.



(20,852. 3. b) Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 9. d. M. wird hierdurch zur Kenntniß des Publicums gebracht, daß nunmehr auch der regelmäßige Güter-Verkehr auf der ganzen Bahn (von Deutz bis Minden) eröffnet ist. Für den Transport von Gütern und Vieh tritt das unterm 15. d. M. ausgefertigte Reglement nebst Tarifen in Wirksamkeit, wogegen das für die Bahnstrecke von Deutz bis Hamm unterm 15 Mai d. J. erlassene Reglement außer Kraft gesetzt wird. Das neue Reglement nebst Tarifen ist im Bureau der unterzeichneten Direction — Frankenplatz — und Sperregasse — so wie bei sämmtlichen Güter-Expeditionen zum Preise von 2 Sgr. p. Stück zu erhalten. Die auf den Stationen über Hamm hinaus aufzunehmenden Güter müssen vorläufig fokort abgeholt werden, da daselbst noch keine definitiven Gelasse zum Lagern vorhanden sind.

Ueber Minden hinaus können Güter noch nicht direct expedirt werden, intem die Königl. Hannoversche Eisenbahn-Verwaltung den Güterverkehr von Minden ab noch nicht eröffnet hat.

Köln, den 26. October 1847.

Die Direction.

Köln-Mindener Eisenbahn.



(20,865) Der in jüngster Zeit mehrfach vorgekommene Uebelstand, daß große Massen von Reisegepäck unmittelbar vor dem Abgang der Züge zur Mitnahme präsentirt werden, wodurch eine geordnete Expedition unmöglich und Verluste und Verwechslungen unvermeidlich gemacht werden, veranlaßt uns, die Bestimmung sub № 20 unseres Betriebs-Reglements vom 25. September 1845 dem reisenden Publicum in Erinnerung zu bringen, wonach die Mitnahme des Gepäcks, welches nicht spätestens eine Viertelstunde vor dem Abgange des Zuges eingeliefert ist, nicht zugesichert werden kann.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß jedes Gepäckstück mit einer deutlichen und wohlbefestigten Adresse, welche den Namen des Eigenthümers und den Bestimmungsort enthält, versehen seyn muß.

Köln, den 23. October 1847.

Die Direction.

Bekanntmachung.



(20,866. 3. a) Im Freitage den 12 künftigen Monats März, Vormittags 10 Uhr, soll das hier auf der Kapellen-Straße unter der Hausnummer 48 neben dem Gastwirth Althaus zu jedem Gewerbe gelegene große zweistöckige Haus mit Zubehör in der Behausung des gedachten Althaus zum öffentlichen Verkaufe mittelst Meistgebots ausgesetzt werden, wozu sich Kaufsliebhaber einfinden wollen.

Die Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Telgte, den 22. October 1847.

Schulz,
Justiz-Commissair u. Notar.

Haus-Verkauf.



(20,733. 2. b) Das zum Nachlasse des Kaufmanns B. H. J. Wiedemann in hierselbst gehörige, auf der Hörsterstraße sub № 48 Cat. 115 und 116 der Martini-Kalkbank belegene massive Wohnhaus nebst dahinter belegenem großen Garten soll in termino

den 3. November c., Vormittags 11 Uhr,

im Hause selbst zum meistbietenden Verkaufe ausgesetzt werden.

Münster, den 17. October 1847.

Niut len,
Justiz-Rath.

(20,887) Heute Sonntag den 31. Octbr. **Concert auf der Insel**
vom Musik-Corps des 13. Inf.-Reg.
Entree à Person 2½ Sgr. Anfang 2 Uhr.
C. Gordecke.

(20,888) Eine Auswahl Hinterhüte in Sammt und Seide nach den neuesten Façons empfehlen
Geschwister Lücke,
Rothenburg № 22.

Die vaterländische

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

in

ELBERFELD

führt fort, solide Versicherungen auf Waaren, sonstige Utensilien, Mobilien und Gebäude, gegen äußerst billige Prämien-Sätze, anzunehmen.

Zur Sicherstellung von Hypothekar-Forderungen an bei ihr versicherte Immobilien hat die Gesellschaft seit März 1840 das Erforderliche eingeleitet.

Das bedeutende Garantie-Kapital und der ansehnliche Reserve-Fonds bieten alle mögliche Sicherheit, und kann von Nachtrags-Zahlungen nie Rede seyn, da das Institut nicht auf Gegenseitigkeit gegründet ist.

Ich empfehle diese Anstalt, die seit einer Reihe von Jahren durch freissinnige Regulirung bedeutender Brandschäden unserer Umgegend das Vertrauen des verehrlichen Publicums sich erworben, mit dem Bemerken daß ich, wie die Agenten:

Herr	Anton Casser	in Senden,
„	Oswald Echte	„ Oelde,
„	F. A. Crone	„ Greffeld,
„	Rendant Hetzel	„ Ahlen,
„	F. A. Koberg	„ Beckum,
„	Eduard Diekenbrock	„ Dülmen,
„	Rauz & Hülsmann	„ Koesfeld,
„	Louis Story	„ Warendorf,
„	Hermann Wessendorff	„ Legden,

bei Aufnahme von Versicherungen bereitwilligst die nöthige Anleitung ertheilen.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß eine etwa beabsichtigte Kündigung bei der wohllöblichen Provinzial-Feuer-Societät bis spätestens zum 15. November eingereicht werden muß, und ich die Besorgung dieser Formalität gern übernehme.

Münster, den 7. October 1847.

Hermann Gerhaulet,

(20869) Haupt-Agent.

(20,870. 3. a.)

Aachener und Münchener

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Diese Gesellschaft versichert sowohl Gebäude, als auch bewegliche Gegenstände aller Art gegen mäßige Prämien, und sind Nachtrags-Zahlungen nie zu leisten.

Zur vollständigen Sicherheit von Hypotheken-Gläubigern hat die Gesellschaft bereits im April 1839 das Nöthige festgestellt.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Aufnahme von Versicherungen bestens, ertheilen jede gewünschte Auskunft, und besorgen die nöthigen Formalitäten, sowohl bei Versicherungen von Mobilien als auch Gebäuden.

Münster, den 29. October 1847.

Laporte & Krüger,

Haupt-Agenten.

Anzeige für Auswanderer nach Amerika.



Nach **New-Orleans**

wird durch uns expedirt:

am 5. November das 400 Last große dreimastige Fregattschiff erster Klasse

Orleans, Capt. **Barrett;**

am 15. November das 350 Last große dreimastige Fregattschiff erster Klasse

Bremen, Capt. **Geerken;**

am 25. November unser 400 Last großes dreimastiges Fregattschiff erster Klasse

F. J. Wichelhausen, Capt. **Warnken.**

Anmeldungen zur Mitfahrt unter den billigsten Bedingungen können bei unseren Herren Agenten, wie direct bei uns gemacht werden.

Bremen, im October 1847.

(20,786. 2. b.) **F. J. Wichelhausen & Comp.**

Literarische Anzeige.

Die Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Versammlungen

bedingt die genauste Kenntniß der Preuß. Städteordnungen für Alle, die sich für dies hochwichtige Gesetz interessiren. Die alleinige Kenntniß der Paragraphen des Gesetzes selbst dürfte in einer Zeit, wo Staat und Gemeinden zu regerem politischen Leben erwacht sind, nicht mehr genügen; ich erlaube mir daher, auf nachstehendes Werk meines Verlags aufmerksam zu machen:

Die Preußischen Städteordnungen vom 19. November 1808 und 17. März 1831,

eine systematisch geordnete Sammlung aller auf dieselben Bezug habenden gesetzlichen Bestimmungen, in ihrem organischen Zusammenhange mit der frühern Gesetzgebung dargestellt, unter Benutzung der Archive der Ministerien des Innern, der Justiz, der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und der Hauptverwaltung der Staatsschulden, von **L. v. Rönne,** Kammergerichts-Rathe, und **Heinr. Simon,** Stadtgerichts-Rathe. **Ja Bogn. gr. 8. 12½ Thlr.**

Dies Werk ist in seiner ersten Auflage Seitens des hohen Ministeriums des Innern und der Polizei durch Circularverfügung vom 17. Januar 1840 sämmtlichen Königl. Regierungen empfohlen worden, „um es nicht nur für die eigenen Bibliotheken anzuschaffen, sondern auch durch die Amtsblätter die Magistrate, Stadtverordneten und alle Diejenigen darauf aufmerksam zu machen, welche sich für diesen wichtigen Gegenstand interessiren.“ Die vorstehende neue Bearbeitung ist um die Hälfte vermehrt und deren Werth aufs Neue durch eine wissenschaftliche Einleitung, welche die Geschichte des deutschen und der preuß. Städteverfassung ausführlich enthält, erhöht worden.

In der Theissingschen, Coppenrathschen und übrigen Buchhandlungen Münsters sind Exemplare des Werks vorräthig.

G. P Aderholz in Breslau.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Münster bei Deiters, in der Coppenrath'schen Buch- und Kunsthandlung und den Uebrigen zu haben:

Ergänzungen und Erläuterungen

der preußischen Rechtsbücher

durch Gesetzgebung und Wissenschaft.

Unter Benutzung der Justizministerial-Akten und der Gesetz-Revisions-Arbeiten.

Dritte umgearbeitete bis auf die neueste Zeit fortgeführte Ausgabe.

herausgegeben von

H Gräff,	**L. v. Rönne,**	**H Simon,**
Justiz-Rathe.	Kammergerichts-Rathe.	Stadtgerichts-Rathe

Erste Lieferung: Kriminal-Ordnung und Kriminalrecht. Bogen 1—20. Lexikon-Format.

Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Diese auf das Genauste revidirte und — unter Berücksichtigung der im laufe von 10 Jahren bei dem Gebrauche des Werkes gemachten Erfahrungen und mitgetheilten Beurtheilungen — mit Sorgfalt verbesserte und ungefähr dritte Ausgabe erscheint in 10 Bänden und wird in 20 monatlichen Lieferungen à 1½ Rthlr ausgegeben. Nach Vollendung des Ganzen tritt der Ladenpreis von 38 Rthlr. ein.

(20,871. 2. a.) Dienstag den 2. Novbr. c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in meiner Wohnung, Hütte-Gasse № 134, verschiedene Weine in Flaschen, als:

40 große Flaschen Markobrunner, 1842er,
40 „ „ Forsthemmer, „
50 „ „ Niersteiner, „
100 Flaschen Bordeaux und
100 Flaschen Laubesheimer

an den Meistbietenden verkauft werden.

Jeder Nachel, Auctions-Commissair.

Haus-Verkauf.



(20,872. 2. a.) Am Mittwoch den 17. November c., Nachmittags 2 Uhr, soll das in der Nähe des Marktes sub № 90 Lamberti-Kirchhof dahier belegene, der Wittwe Lindberg zugehörige Wohnhaus nebst Stallungen und Hofraum, worin seit Jahren die Bäck- und Brauerei mit sehr gutem Erfolge betrieben worden und noch fortbesteht, an Ort und Stelle an den Meistbietenden aus freier Hand verkauft werden.

Zugleich dient zur Nachricht, daß sämmtliche Back- und Braugeräthschaften dem Ankaufer mit überlassen werden können.

Das Nähere ist zu erfahren beim Auctions-Commissair Jod. Rachel in Münster.

Münster, den 31. October 1847.



(20,873. 2. a.) Das auf der Neubrücken-Straße sub № Col. 200 der Martini-Kirchschaft hier gelegene, sehr wohnbaulich durchgehende Haus nebst Garten, bewohnbarem Hinterhause und Fürtarei-Gebäuden (an die Ufer grenzend, soll

am Montage den 15. November, Mittags halb 4 Uhr,

an Ort und Stelle verkauft werden. Die Realitäten befinden sich im besten Baustande, und wird die Erklärung über den Zuschlag im Termine erfolgen.

Bedingungen sind beim Commissionair G. Meyer zu erfahren.

Holz-Verkauf.

(20,874. 2. a.) Am Freitage den 12. November d. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, sollen in den Holzungen des im Kirchspiel Boke-ell belegenen Gutes Kuyr, unmittelbar an der Landstraße von Münster nach Senden und unweit der Chaussee von Münster nach Coesfeld, circa 230 Schock 48 Land- und Schiffsan geeignet, dem Meistbietenden verkauft werden.

Gleichzeitig werden auch in dem daselbst hinter dem Bauerhause belegenen sogenannten „Langen Koddenbusche“ circa 20 bis 30 Eichen von vorzüglicher Länge und Stärke zum Verkaufe ausgesetzt

---

Anzeige.

(20,795. 3. c) In meinem am 19. d. M. in mehreren Stunden eröffneten diesjährigen Tanz-Cursus können noch Einige antheil haben. Auch bin ich zur Ertheilung von Privat-Unterricht erbetig.

Gefl. zur Nachricht für die, welche davon Gebrauch zu machen wünschen.

Münster, den 21. October 1847.

Gößling.

(20,875) **Kastanien** (3) Pfund p. 1 Thaler) bei

F. Meyer' Principal-Markt.

[20,876] **Gummischuhe** eigener Fabrik, wie Amerikanische mit und ohne Lederbesohlen empfiehlt en gros et en detail

S. Adler.

Literarische Anzeige.

In meinem Verlage ist so eben erschienen:

Katechismus

der Religion

für katholische Schulen.

Von

Friedr. Ant. Hesker,

Oberlehrer am Gymnasium zu Münster.

Mit Approbation geistlicher Obrigkeit.

X. u. 3/2 Seiten in 8. Preis: gebunden 10 Sgr.

Münster, den 30. October 1847.

Friedr. Regensberg.

In der Coppenrathschen Buch- und Kunsthandlung, Deiters'schen und Wunderma'schen in Münster, C. Rackhorst in Osnabrück, C. Ritter in Arnsberg und Fr. Schöningh in Paderborn ist zu haben:

Wichtigen Inhalts ist die für Jedermann höchst beherzigende Schrift, welche in kurzer Zeit 6000 Exemplare abgesetzt wurden:

Vom

Wiedersehen nach dem Tode

und dem wahren christlichen Glauben, — vom Dasein und der Liebe Gottes, — dem Jenseits und der Unsterblichkeit der menschlichen Seele. Herausgegeben von Dr. Heinrichs. 4te verb. Auflage. kr. Preis 10 Sgr.

Jeder will gern wissen, was im Jenseits zu erwarten ist; diese Schrift giebt darüber treffende Aufschlüsse.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 31. Oct., zum ersten Male:

Anna von Oesterich. Schauspiel in 4 Abtheilungen, nach dem Roman des A. Dumas „die Musketiere“ frei bearbeitet von Ch. Birch-Pfeiffer.

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthandl.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts vorerst 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 262

Deu

Berlin, 28. O

Aufgang des Beweg
denen Seiten hin ein
den ist: die Einen hab
nicht einmal die Grun
die Periodicität, etwa
überhaupt einen Vers
vielmehr, im Hinblick
rungen, diese Periodici
Königs anheimgestellt
eine Untersuchung nach
der einen oder andern
uns für jetzt nur von
stitutionen, wenn sie
kräftige Keime entwick
bewußtsein stützen müs
lungen, in welchen es
zu vergegenwärtigen.
daß die erstere Partei,
den Verhandlungen de
sich gebrauchten Ausdr
Rechtsboden stellt, au
nen, die sie den heimk
bisher wenig oder viel
gegeben hat, worauf n
mit ihren Absichten ig
Zwei oder drei Adressen
bekannt geworden, ge
Vereinigten Landtags,
Korpphäen. Auf der
auch nur vereinzelte C
bekannt ist die Adresse
wenn auch die Adresse
der Mark Brandenburg
weiß man doch nicht e
steller und ihre Zahl
des einzelnen Standes,
die bisherigen Aeußer
dokunden sich nur als
vielleicht sind auch auß
die allgemeinen Aeußer
hen. Ein bedeutendes
werden die Wahlen lie
zum Wiedereintritt bes
tags theilweise vor sich
constatiren wird daher
eben ist hier in der Nä
den, welche von der
städtischen Bevölkerung
Eine städtische Collectiv
des Bürgermeisters J
auf dem Vereinigten L
ledigt worden. Sie vo
kerung von 70,000 Se
durchaus einstimmen, den
Kreis verbreitet sind.
lau abgehalten; eine S
putirten geschickt. Unt
ner die Nothwendigkei
sich der zu Erwählen
angemessenere Vertretu
tagen erklären müsse.
lich ein Deputirter, die
chen Forderung darüge
trauen der Königl. Entsch
Dieser wurde zum Be
lectirstädte erwählt.

)(Schreiben a

Schon seit einigen Tag